

Notizen zum Brutverhalten der Wasserramsel an der Großen Mühl



Peter BÜHLER
Hopfenacker 8
A-4160 Aigen/Mkr.

Man hört kaum ihre Rufe. Zu laut und alles übertönend ist das Rauschen des klaren und eiskalten Wassers, das sich schnell und schäumend über flache Steine und den groben Kies des Flußbettes wälzt und sich zwischen umspülten Blöcken seinen Weg bahnt. Man sieht sie aber in unermüdlichem Flug über das Wasser schwirren, auf Steinen im Fluß oder auf überhängenden Ästen der Uferbäume und -büsche landen und immer wieder im Wasser nach Insekten tauchen.

Auch dann, wenn sie nicht gerade ins Blickfeld treten, verraten sie im Frühling ihre Anwesenheit in sehr auffälliger Weise durch ihre „provokanten“ Nestbauten, die sie z. B. fast in Flußmitte auf Ästen oder Steinen über dem Wasser gebaut haben, frei einsehbar und in sehr sonniger Lage. Die Rede ist von Wasserramseln!

Aus verschiedenen Literaturangaben habe ich entnommen, daß Wasserramseln stets dicht am Wasser in Halbhöhlen, dunklen Winkeln, zwischen unterspülten Wurzeln, in Felsspalten, unter Brücken usw., immer aber dunkle Stellen bevorzugend, ihre Kugelnester bauen. Weil meine Beobachtungen im Frühling 1990 im schroffen Gegensatz zu diesen Literaturangaben stehen, möchte ich meine Notizen über diese abweichenden Neststandorte der Wasserramseln weitergeben.

Der Lebensraum

Es handelt sich um die Große Mühl (Abb. 1) im Flurgebiet von Unterneudorf, Gemeinde Schlägl, ca. 4 km vom Stift Schlägl flußabwärts. Das Brutgebiet (in der eingangs beschrie-



- Untersuchungsgebiet a. d. Aist
- Untersuchungsgebiet a. d. Gr. Mühl

Abb. 1: Lage des Untersuchungsgebietes Große Mühl im Vergleich zum Aist-Untersuchungsgebiet (PRIEMETZHOFFER 1984).

benen Art) ist etwa 1 km lang und wird beidseitig von mäßig ansteigen-

dem Fichtenwald gesäumt, der allerdings nur selten bis an die sumpfigen Flußufer heranreicht. An beiden Ufern hat sich ein Auwaldstreifen ausgebildet, in dem Schwarzerle, Traubenkirsche und Birke dominieren. Im Sommer leuchten aus der Ufervegetation die Blüten des Blauen Eisenhutes und der „Aistblume“, des Schlitzblättrigen Sonnenhutes (*Rudbeckia laciniata*).

Nestbauten und Brutverhalten

In der Folge werden die Neststandorte bzw. -bauten und die Verhaltensweisen am Nest in Kurzform dargestellt:

Das Nest A befindet sich auf einem Birkenast. Es handelt sich um ein Kugelnest aus Moos auf einem überhängenden Ast einer Birke (Abb. 2, 3), ca. 1m über dem Wasser, in sonniger Lage, direkt über einem großen flachen Stein, der zur Beobachtungszeit leicht überflutet war. Dieser Stein diente beim An- und Abflug (zum und vom Nest) immer als Zwischenlandungsstation.

Das Weibchen brütete bereits am 11. März 1990. Am 15. April 1990 hielt sich das Weibchen zur Brutpflege im Nest auf, während das Männchen im



Abb. 2: Das Nest A auf dem Birkenast mit dem deutlich sichtbaren Einflugloch.



Abb. 3: Nahaufnahme des Nestes mit dem Einflugloch.

Alle Fotos vom Verfasser.



Abb. 4: Das Männchen landet auf dem Birkenast vor dem Nest (15. 4.).



Abb. 5: Das Männchen bei der Futterübergabe an das Weibchen.



Abb. 6: Das Männchen kurz vor dem Abflug vom Nest.

Beobachtungszeitraum von 7 bis 12 Uhr mindestens alle 30 Minuten mit Futter zum Nest flog und dieses durch das an der Südostseite gelegene Einflugloch dem Weibchen im Nest übergab (Abb. 4 – 6)

Das Nest B wurde auf einem Felsblock angelegt. Es befand sich ca. 100 m vom Nest A entfernt flußabwärts, nahe der Flußmitte, auf einem oben angeflachten Felsblock (Abb. 7, 8) in sonniger Lage, der ungefähr 80 cm aus dem Wasser ragt.

**STECKBRIEF
WASSERAMSEL
*Cinclus cinclus***



— Brutgebiet
- - - Grenze d. Winterquartiers

Verbreitung: Verbreitungskarte nach PETERSON, R., et al., 1979: Die Vögel Europas, 12. Auflage, P. Parey Verlag, Hamburg.

Lebensraum: Brütet an fließenden Gewässern im Berg- und Hügelland, ausnahmsweise an flachen Seeufern oder Tieflandflüssen. Neststand meist in unmittelbarer Wassernähe in einer Vertiefung der Uferböschung, im Wurzelwerk der Uferbäume, in einer Nische oder auf einem Sims unter Brücken und in Abzugskanälen, manchmal hinter einem Wasserfall; Nest seltener frei auf der Uferböschung oder einem Stein inmitten des Gewässers aufgesetzt.

Nest: Ein umfangreicher überdachter Bau aus Moos mit einem inneren, mit dürrer Laub ausgelegten Napf aus Moos und Grashalmen. Das Nestdach überragt den Rand des Napfes und bildet einen nach unten zeigenden, auf das Wasser hin ausgerichteten Eingang. Beide Gatten bauen.

Brutperiode: Beginnt gelegentlich im Februar, meist aber Ende März bis Anfang April im Süden und Ende Mai bis Juni im Norden. Brütet in höheren Lagen später, 2, manchmal 3 Jahresbruten.

Eier: (3) 4-6 (-8). Spindelförmig, zum schmalen Ende hin stärker verjüngt. Glatt, glanzlos. Weiß, 25,1 × 18,5 mm.

Brutdauer/Brutpflege: 15-17 (18) Tage. Eiablage täglich. Bebrütung nur durch das Weibchen.

Nestling: Nesthocker. An Kopf und Rücken dichte, lange dunkelgraue Dunen. Rachen orangegelb. Randwülste weißlichgelb.

Nestlingsdauer: 19-25 Tage. Junge werden von beiden ad. versorgt; können schon vor Erreichen der Flugfähigkeit tauchen und schwimmen.

Entnommen aus HARRISON, C., 1975: Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Verl. P. Parey, Hamburg.



Abb. 7: Blick auf den Lebensraum mit dem Nest B auf dem Felsblock (links im Bild).



Abb. 8: Das am 11. März vollendete Nest liegt auf dem besonnten Felsblock.

Das Nest war am 4. März 1990 noch unvollendet (Abb. 9). Männchen und Weibchen waren mit dem Nestbau beschäftigt und transportierten größere Büschel Moos auf den Felsen.



Abb. 9: Das am 4. März 1990 noch unvollendete Nest auf dem Felsblock.

Am 11. März 1990 war auch dieses Nest fertig (Abb. 8). In diesem Nest fand

aber dann aus unbekanntem Gründen keine Brutpflege statt.

Weiterführendes Literaturzitat:

Der vorliegende Beitrag wurde ohne jedes Literaturstudium abgefaßt und liefert dennoch wertvolle vergleichende Hinweise zur Brutökologie der Wasseramsel im Oberen Mühlviertel. Die

Ergebnisse sind insbesondere mit der nachfolgend angeführten, einzigen wissenschaftlichen Arbeit über die Wasseramsel-Brutbestände im unteren Mühlviertel an der Aist zu vergleichen:

PRIEMETZHOFFER A. u. F., 1984: Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) an der Aist. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz, Bd. 30, S. 75 – 116.

BUCHTIPS

VOGELRATGEBER

Andreas SCHULZE: **Vogeltips für jedermann.** Alles Wichtiges zu unserer Vogelwelt.

128 Seiten, 41 Farbfotos, 47 Zeichnungen, 5. Auflage 1988, Format: 14 × 21 cm, Paperback, Preis: 131 Schilling; mit Vogelstimmen-Tonkassette (2 × 25 Min.) 195 Schilling. München: Ehrenwirth Verlag, 1988 (Ehrenwirth Beratungsbuch).

Das ungewöhnlich vielseitige Buch, jetzt bereits in 5. verbesserter Auflage im Handel, berücksichtigt über 1000 Fragen aus der Bevölkerung, die während mehrerer Jahre an den Bund für Vogelschutz gerichtet wurden und die der Verfasser sorgfältig auswertete. So entstand ein verständlicher, übersichtlich gegliederter Ratgeber, der die unterschiedlichsten Fragen zuverlässig beantwortet. So populäre Themen wie Nistkästen, Winterfütterung, gefiederte Findelkinder, Vogelbeobachtung und Vogelkunde werden ebenso behandelt wie die Bereiche naturnahe Gartenbepflanzung, Anlegen eines Teiches, Probleme mit Katzen, Tauben, Elstern, Krähen usw.

Besondere Aktualität bekommt das Buch durch seine Hintergrundinformationen zum Natur- und Umweltschutz.

Das Buch ist wahlweise ohne oder mit Tonkassette erhältlich. Auf der 2 × 25 minütigen Vogelstimmen-Tonkassette sind die Gesänge der 38 häufigsten Vogelarten sowie interessante Begleitinformationen zu hören. (Verlags-Info)

INNENHOFBEGRÜNUNG

Broschüre, herausgegeben von der Landeshauptstadt Linz, in Anlehnung an eine Publikation der Stadt Wien mit deren freundlichen Genehmigung.

Eine grüne Oase vor dem Fenster, mit Blumen, einem Baum, grün bewachsenen Mauern und einem gemütlichen Sitzplatz zum Plaudern – auch in Linz läßt sich dieser Wunsch erfüllen. **Innenhofbegrünung** heißt das Zauberwort, und die Verwandlung eines grauen Hofes in einen kleinen Garten ist leichter als man glaubt.

Damit Sie sehen, wie einfach es ist, zu einer eigenen Erholungsinsel mitten in der Stadt zu kommen, wurde dieses Heft zusammengestellt. Alle Beispiele sind so ausgewählt, daß man das meiste selbst und vielfach unter Verwendung von Altmaterial und billigen Grundstoffen machen kann.

Welche Nutzungsmöglichkeiten bietet der Innenhof? Welche technischen Probleme treten auf? Welche Gestaltungsmöglichkeiten habe ich in einem kleinen Hof, welche in einem großen? Für all diese Fragen gibt es Lösungsvorschläge. Die Anlage eines Nutzgartens wird ebenso besprochen wie das Pflanzen eines Baumes oder die Begrünung mit Pflanzträgern. Wer eine Wand begrünen will, findet ebenso Rat und Anregung wie derjenige, der im lichten Schatten einer Pergola sitzen möchte. Steht Ihnen der Sinn nach einer Dachbegrünung oder läßt die

Enge des Hofes nur Pflanzbeete direkt an der Mauer zu – auch dafür werden Lösungen angeboten. Kinderspielplätze sind mit einfachen Mitteln einzurichten, ein Sichtschutz aus Pflanzen für Mistkübel ist schnell fertig, die Anlage eines Komposthaufens ist keine Hexerei und selbst mit Aushub und Bauschutt läßt sich noch etwas anfangen.

Der begrünte Innenhof wird durch Tiere belebt, je artenreicher und vielfältiger die Vegetation, umso mehr Vogelarten sind zu erwarten. Wie man Nistkästen für die gefiederten Sänger und für die inzwischen schon selten gewordenen Fledermäuse anfertigt, wird im letzten Kapitel erklärt, und auf der letzten Seite werden die finanziellen, rechtlichen und organisatorischen Fragen behandelt.

Hätten Sie nicht Lust, selbst initiativ zu werden?

Die Broschüre erhalten Sie kostenlos bei nachstehend angeführten Magistratsdienststellen, die auch für Beratung und Information zuständig sind:

Gartenamt der Stadt Linz, Bancalariweg 41, Tel.: 23 93-42 01

Naturkundliche Station der Stadt Linz, Roseggerstraße 22, Tel.: 23 93-18 71

Planungsamt der Stadt Linz, Abt. Altstadterhaltung, Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5, Tel.: 23 93-31 80-31 86

Baurechtsamt der Stadt Linz, Neues Rathaus, Hauptstraße 1-5, Tel.: 23 93-30 32. (Ch. Ruzicka)

OBERÖSTERREICHISCHES VOLKSBILDUNGSWERK

Seminare/Kurse im 4. Vierteljahr 1990

Kurs Nr. 732

6. Oktober: Biologischer Gartenbau, für Fortgeschrittene, Ing. Helga Wagner, Gartenamt der Stadt Linz, Landes-Bildungszentrum Schloß Weinberg/Kefermarkt.

Kurs Nr. 584

20. Oktober: Veredelungsarten unserer Obstgehölze in Theorie und Praxis (Obstbaumschnitt), Ing. Franz Greunz, Bildungszentrum Stift Schlierbach.

Kurs Nr. 160

17. November: Biologischer Gartenbau, für Fortgeschrittene, Ing. Helga Wagner, Gartenamt der Stadt Linz, Bildungszentrum Stift Reichersberg.

Anmeldungen: Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich, Landstraße 31, 4020 Linz, Tel. 0 73 2/27 05 17, Dw. 14 oder 13.